

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Teufels Anteil (Carlo Broschi)

**Auber, Daniel-François-Esprit
Scribe, Eugène**

Leipzig, [circa 1895]

Auftritt III

[urn:nbn:de:bsz:31-81682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81682)

O ich Thor, der ich mir alle Mühe gegeben, diese zu vernichten! Allein] vielleicht ist seine Neigung mächtiger als sein Reichthum. Auf jeden Fall bitte ich Ew. Majestät, wenn der König von dieser Verbindung sprechen sollte, zu sagen, daß Ihr darum wißt, und daß die Trauung in Eurer Gegenwart [in der Abtei zu unserer lieben Frau im Walde] stattgefunden hat.

Königin. Ich verstehe dich nicht.

Carlo. Ew. Majestät sollen alles erfahren, aber —

Die beiden Hofdamen (kommen von rechts Mitte mit einer Beugung gegen die Königin).

Königin (leise). Still, man kommt! (laut.) Der Gesandte von Rom überreicht mir heute seine Beglaubigungsschreiben.

Carlo (leise). Wann kann ich Ew. Majestät wiedersehen?

Königin (leise). Nach dem Empfange bin ich allein. Ich werde dich durch Casilda rufen lassen. [Sei klug, verschwiegen und ohne Furcht.] (Sie geht mit den beiden Hofdamen in die Seitenthür links ab.)

Carlo (verneigt sich vor der abgehenden Königin und wirft sich dann in den Stuhl am Tisch rechts). Ja, ohne Furcht! Wenn man nur Rafael noch einige Stunden die Erbschaft verschweigen könnte.

Gil Vargas (kommt mit Rafael d'Estuniga, der Pistolen im Gürtel hat, von links Mitte).

Dritter Auftritt.

Carlo Broschi rechts vorn sitzend. Gil Vargas, Rafael d'Estuniga zu seiner Linken, auf der linken Seite zurückstehend. Dann die Personen des Zuges.

Vargas (zu Rafael im Eintreten). Wie ich Euch sage, der Notar selbst hat die Nachricht gebracht — Euer Oheim ist tot.

Carlo (für sich). Er weiß es schon — und wieder durch diesen verdammten Vargas.

Vargas. Ohne Euch zu enterben [und alle seine Güter der Inquisition zu vermachen.]

Rafael (laut). So?

Vargas. Er hat nur noch so viel Zeit gehabt, um dem Notar zu sagen: „Ich befehle meinem Neffen, Gil Vargas zu seinem Haushofmeister zu machen.“

Rafael. Und was soll ich mit einem Haushofmeister machen?

Vargas. Ihr braucht höchstnottwendig einen, um die 600 000 Dukaten zu verwalten, die Ihr nun erbt!

[Rafael. Ah bah!

Vargas. Und Ihr seid gar nicht überrascht, erfreut?

Rafael. Warum? (Mit Beziehung auf Carlo). Es konnte ja gar nicht anders kommen.

Vargas. Destomehr Grund für Euch, um jener verruchten und teuflischen Liebchaft zu entsagen.

Carlo (beiseite). Da haben wir's.

Vargas. Man kann zwischen Fürstinnen, Gräfinnen, Marquisinnen wählen, wenn man 600 000 Dukaten hat.]

Carlo (aufstehend, kalt zu Vargas). Nein, nur 300 000.

Vargas. Wie? 300 000?

Carlo. Und meine Hälfte? (Er setzt sich während des Folgenden wieder an den Tisch rechts und schreibt.)

Vargas. Ah, das ist zu stark — das ist offenbarer Wucher!

Rafael (lachend). Nicht wahr? Der ist noch ärger, als ein Haushofmeister?

Vargas. Und Ihr könntet dulden —!

Rafael. Kann ich anders? Und wenn ich bedenke, daß du, den man mir als Haushofmeister gegeben hat, nach unserem Vertrage ihm auch schon zur Hälfte gehörst!

Vargas. Warum nicht gar?

[Rafael. Gewiß! Wenn er dich nur will, nützt all dein Protestieren nichts.

Vargas. Das wollen wir doch sehen!] Ich will Euch beweisen, [daß man mit Euch ein schändliches Spiel treibt,] daß Ihr in die Hände eines hinterlistigen Betrügers gefallen seid!

(Trommelwirbel links Mitte außerhalb.)

Rafael (leise). Sei still! Der König und die Königin begeben sich zum Empfang des Gesandten in den Thronsaal. Und wir Garden müssen auf dem Wege dahin Spalier machen.

Vargas (leise). Mir ganz gleich. (Auf Carlo weisend, der am Tisch rechts sitzt und schreibt.) Und da Ihr behauptet, daß das der Teufel in höchstgener Person ist — (Er nimmt eine von den Pistolen aus Rafaels Gürtel.)

Rafael. Sieb acht, sie ist geladen.

Vargas (leise). Deshalb will ich sie an ihm versuchen!
Ihr sollt sehen —

Rasael. Wie du Pulver und Blei verschwendest!

Tr. 12b. Marsch.

Hellebardiere (kommen mit Offizieren und Hofherren von links Mitte und bilden auf der Terrasse Spalier).

Rasael (rasch). Der König! (Er zieht seinen Degen und stellt sich auf die rechte Ecke zu den Offizieren, mit dem Rücken zum Publikum.)

Der Zug folgt von links Mitte über die Terrasse nach rechts Mitte: Vier Königspagen, der König und die Königin, vier Königspagen, Fray Antonio, vier Inquisitoren, vier Käte, Hofdamen, Pagen, das Spalier der Hofherren, Offiziere und Hellebardiere.

Vargas (sich leise dem schreibenden Carlo mit der Pistole nähernd; höhniisch zu ihm). Mächtiger Zauberer, könnt Ihr mir sagen, was Euch im nächsten Augenblicke bevorsteht?

Carlo (ohne aufzublicken). Nein, aber ich kann dir das Los nennen, das dich erwartet. Als Entführer eines jungen Mädchens, die du zur Geliebten des Königs machen wolltest, wirst du noch diesen Abend aufgehängt.

Vargas (erschrocken). Gehängt!

Carlo (ihm seine Niederschrift zeigend). Ja! Auf Befehl der Königin, die dies sogleich unterzeichnen wird.

Vargas (zitternd). Gehängt!

Carlo. Aber ich biete dir Begnadigung, wenn du dein heimliches Einverständnis mit Fray Antonio gestehst.

Vargas. Ja, ich gestehe alles!

Carlo (steht auf). Wenn du die Briefe auslieferst, die du für ihn von dem sardinischen Hofe erhältst.

Vargas. Wenn es denn sein muß. (Er zieht einen Brief hervor.) Hier ist gerade einer, den ich ihm bringen sollte.

Carlo. Für diesen Brief biete ich dir den Schutz der Königin und die Stelle eines Haushofmeisters in ihrem Palaste.

Vargas (gibt ihm den Brief). Da ist er, da! Ihr haltet Eure Versprechen besser als Fray Antonio und (auf die Knie fallend) ich bin Euer mit Leib und Seele.

(Der Marsch endet.)

(Der Zug ist vorüber.)

Rasael (steckt den Degen ein und kommt auf die linke Ecke vor; als

er Vargas kniend sieht, lachend). Auch er! Wie, du großer Schriftgelehrter, der du die Waffen gegen die Hölle ergriffen hast — du giebst dich ihm hin? — Du thust übrigens gut daran, es kann dir nun auch nicht mehr fehlen.

Vargas (stotternd). Laßt Euch erklären, daß —

Carlo (leise und schnell). Still! Kein Wort zu ihm!

Vargas (ebenso). Ich bin mäuschenstille.

Carlo (laut). Und jetzt gehe!

Vargas. Ich gehe! (Er steht auf und wendet sich zum Gehen.)

Carlo. Nein, bleibe!

Vargas (schnell sich wendend). Ich bleibe!

Rasael (zu Vargas). Mir scheint, er befehlt dir!

Vargas. Mir scheint es auch so.

Carlo (zu Vargas). Du wirst mich zur Königin begleiten.

Vargas. Um die Stelle zu erhalten, die Ihr mir versprochen habt?

Rasael. Schon eine Stelle? Siehst du, es fängt schon gut an! D er dient gut und pünktlich. Nur ein bißchen teuer ist er; aber mir ganz gleich, und mag er nun fordern, was er will, so habe ich noch einen Dienst von ihm zu verlangen. (Er geht an Vargas vorüber zu Carlo.)

Carlo (zu Rasael). Und der ist?

Rasael (zu Carlo). Du hast mir heute Morgen verboten, das junge Mädchen — nun, den bösen Geist — zu sehen und zu sprechen, aber trotz deiner Drohungen [fühlte ich mich zu ihr hingezogen,] warf mich ihr zu Füßen, habe ihre Hand an mein Herz gedrückt.

Carlo. Und dann?

Rasael. Habe ich [ihr versprochen,] geschworen, daß — mit einem Worte, ich habe mich ihr ganz hingeeben und ich gehöre diesem Teufel mit Leib und Seele.

Carlo. Ist's möglich?

Rasael. Da ich ihr nun einmal angehöre, so will ich sie auch heiraten.

Vargas. Wie, Ihr, mein Bögling, wollt —

Carlo. Still!

Vargas (erschrocken). Ich rühre mich ja nicht!

Rasael. Ehrendame oder Höllenfürstin, Donna Theresa wird meine Fran.

Carlo (freudig).

Vargas (erschrocken.) } (Zugleich). Wie, Ihr wolltet!?

Rafael. Ich weiß, daß man eine solche Ehe nicht wie eine andere schließen kann, aber ich baue auf deine Macht, du wirst meinen Wunsch schnell und ohne Aufsehen erfüllen.

Carlo. Das will ich und sogleich.

Der Graf von Medrano (kommt mit zwei Hofherren aus der Seitenthür rechts).

Vierter Austritt.

Die Vorigen. Der Graf von Medrano tritt zwischen Carlo und Rafael. Die beiden Hofherren zurückstehend.

Medrano (Rafael eine Schrift übergebend). Von Seiner Majestät dem Könige. (Er wendet sich zu Carlo und geht mit diesem im Gespräch nach dem Hintergrunde.)

Rafael (leise). Großer Gott!

Vargas (tritt ihm näher). Was habt Ihr?

Rafael. Wovon ich eben sprach — diese Heirat, die ich wünschte —

Vargas. Wird zustande kommen?

Rafael. Besser noch; sie ist bereits vollzogen. Höre, was der König schreibt. „Ihr seid verheiratet, wir wissen es. Wir wünschen daher, daß Ihr in unserm Palaste noch heute Abend die Euch bestimmten Gemächer bezieht mit Donna Theresia, Eurer Gemahlin.“ Theresia, meine Frau — in meiner Wohnung! Du siehst, was ich eben nur wünschte, ist schon erfüllt.

Vargas. Aber wann habt Ihr denn geheiratet?

Rafael. Das weiß ich nicht; aber der König sagt es und es muß wahr sein.

Vargas. Also Ihr habt Euch verheiratet, ohne es bemerkt zu haben.

Rafael. Warum nicht? Wenn man einmal in der Teufelslei so recht drinnen sitzt, da geht alles ganz einfach und natürlich zu.

Medrano (nach rechts hinten blickend). Der König!

Rafael. Der König kommt aus dem Thronsaale hierher — nun werde ich wohl von ihm selbst erfahren!